Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 8.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 21. Februar 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 8ten Februar.

Se. Majestät der Kaiser haben, dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nicolaus erhalten, worin die friedlichsten Versicherungen ertheilt sind.

Den 12ten Februar.

In Handelsbriefen aus Odessa heißt es, mehrere bei der Russischen Gesandtschaft in Konstantinopel angestellte Personen wären nach einer fünftägigen Fahrt daselbst ans Land gestiegen, und hätten ausgesagt, daß 14 Tage vor ihrer Abreise von Konstantinopel ein Ferman des Großherrn Folgendes verkündet habe: 1) Die Aus- und Einfahrt durch die Dardanellen und den Bosphorus, werde für jede fremde Flagge untersagt. 2) Alle Franken, ohne Unterschied der Nation, müssen sich zur Klasse der Rajas zählen, wenn sie nicht des Schutzes der Pforte verlustig seyn wollten. 3) Auf alles fremde Eigenthum, das sich auf Russ., Engl. und Franz. Schiffen befinde, solle bis auf weitern Befehl ein Embargo gelegt, und das Getreide ans Land gebracht werden. Diese Maaßregeln seyen in Folge der von den Botschaftern zu Vourlo getroffenen Verfügungen: daß die Consuls bis zum 15ten Jan. ihre Flaggen und Wappen abzunehmen, und ihre Funktionen einzustellen hätten, angeordnet worden. Auch sollten viele Exekutionen zu Konstantinopel statt gefunden haben, und einer der angesehensten Griechischen Kaufleute Namens Nailli, strangulirt worden seyn. — Es ist hier eine Note im Umlauf, die von dem Russischen Kabinette, in Form eines Circularschreibens an die Russischen Missionen, unterm 9ten d. M. erlassen worden seyn soll, worin die wohlbekannten Gesinnungen Rußlands neuerdings ausgesprochen sind; näm-

lich, daß es sich genau an den Traktat vom 6ten Juli 1827 halten wolle, und keine Eroberungen beabsichtige, wenn auch durch das Betragen der Pforte ein Krieg herbeigeführt würde.

Ein von Venedig in Triest eingetroffenes Linien-Infanterie-Regiment wird nach Laibach aufbrechen, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Gränze von Bosnien festgesetzt hat und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden.

Paris, den 6ten Februar.

Gestern um 1 Uhr Mittags begab sich der König in das Louvre, um die diesjährigen Sitzungen zu eröffnen. Se. Maj. hielten eine Rede und sprachen in Beziehung auf das Ausland Folgendes: „Meine Verbindungen mit den Mächten Europas sind fortdauernd freundschaftlich. Nur die Angelegenheiten des Orients bieten einige Schwierigkeiten dar; aber der Traktat, den ich mit dem Könige von England und dem Kaiser von Rußland unterzeichnet habe, hat die Basen zur Herstellung des Friedens in Griechenland angegeben, und ich darf noch immer hoffen, daß die Bemühungen meiner Alliirten, wie die meinigen, ohne das Hülfsmittel der Gewalt, den Widerstand der Pforte besiegen werden. Die unvermuthete (*imprévue*) Schlacht bei Navarin ist zugleich eine Gelegenheit zum Ruhme für unsere Waffen und das glänzendste Unterpfand der festen Vereinigung der alliirten Mächte geworden. — Die pyrenäische Halbinsel war lange Zeit eine Ursach vieler Opfer für uns; sie nähern sich ihrem Ende. An seinen Gränzen gesichert, beschäftigt sich Spanien mit Beharrlichkeit in seinem Innern, den traurigen Keim bürgerlicher Unruhen zu ersticken; alles kündigt mir an, daß ich sehr bald in Uebereinstimmung mit dem Könige, meinem Neffen, meine Soldaten ihrem Vaterlande werde zurückgeben, und meinen Völkern eine drückende Last abnehmen können. — Eine strenge Blockade, die nur mit dem Tage aufhören wird, wo ich die Genugthuung, die man mir schuldig ist, erhalten haben werde, bedrängt und bestraft Algier und beschützt den Französischen Handel. — In entfernten Meeren, und unter der unsichern Herrschaft erst entstehender Regierungen, hat unsere Flagge einige Verletzungen erfahren; allein ich ich habe befohlen, daß man gerechte Vergütigung fordere und Maaßregeln vorgeschrieben, die das Vermögen meiner Unterthanen vor allen Schaden sicher stellen sollen.

Spanische Gränze.

In der Garnison zu Sarragossa soll eine Verschwörung ausgebrochen seyn, in Folge welcher 4 Offiziere und 1 Unteroffizier sogleich erschossen worden sind, ein Mönch aber ins Gefängniß gesetzt wurde. — Briefe aus Andalusien sprechen von einer starken Bande, die sich in der Gegend von Mallaga zusammengerottet hat, und wogegen eine starke Militair-Abtheilung hat marschiren müssen.

Madrid, den 28sten Januar.

Der verschlimmerte Zustand Cataloniens hat es bewirkt, daß die Ankunft des Königs hierselbst ins Unbestimmte verschoben ist. Ein Königliches Dekret befiehlt, daß alle öffentliche Beamten, welche in Untersuchung sind oder künftig kommen werden, während der ganzen Dauer der Procedur ihres Gehalts beraubt seyn sollen.

London, den 29sten Januar.

Heute wurde das Parlament im Namen Sr. Maj. des Königs durch eine Commission mit einer Rede eröffnet, welche in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse lautete wie folgt: „Se. Maj. haben uns befohlen, Ihnen anzuzeigen, daß Sie fortwährend von allen auswärtigen Fürsten und Staaten Versicherungen ihres Verlangens, die Freundschafts-Beziehungen mit diesem Lande beizubehalten, empfangen, und daß die großen

Mächte Europa's den angelegentlichsten Wunsch Sr. Maj. theilen, gutes Vernehmen in allen Stücken, die zur Erhaltung des Friedens führen können, zu erhalten. Se. Maj. hatten seit einiger Zeit mit großem Kummer den Stand der Dinge im Osten Europa's wahrgenommen. Mehrere Jahre war ein Kampf zwischen der Ottomannischen Pforte und den Einwohnern der Griechischen Provinzen und Inseln fortgeführt und von beiden Seiten durch, das Menschengefühl empörende, Ausschweifungen begleitet worden. Im Fortgange desselben wurden die Rechte der neutralen Staaten und die Gesetze, welche den Verkehr unter civilisirten Nationen ordnen, wiederholt verletzt und der friedliche Handel der K. Unterthanen war häufiger Unterbrechung und Beraubungen ausgesetzt. Nachdem Se. Maj. von den Griechen dringend gebeten worden, Ihre guten Dienste anzuwenden, um eine Aussöhnung zwischen ihnen und der Ottomanischen Pforte zu bewirken, kamen Sie über Maaßregeln zu solchem Zwecke zuvörderst mit dem Kaiser von Rußland und in der Folge mit Sr. Kaiserl. Maj. und dem Könige von Frankreich überein. Se. Maj. haben befohlen, daß Ihnen Abdrücke von einem, in St. Petersburg durch den Bevollmächtigten Sr. Maj. und Sr. Kaiserl. Maj. des Kaisers von Rußland am 4ten April 1826, und von dem zwischen Sr. Maj. und den Höfen der Tuilerien und St. Petersburgs am 6ten Juli 1827 eingegangenen Traktate vorgelegt werden sollen. Im Verlaufe der, zur Bewirkung des Gegenstandes des Traktates getroffenen Maaßregeln fand eine, von Sr. Maj. völlig unerwartete Collision im Hafen von Navarin zwischen den Flotten der contrahirenden Mächte und jener der Ottomanischen Pforte statt. Der Tapferkeit ungeachtet, welche von der vereinigten Flotte entfaltet worden, beklagen S. M. innigst, daß dieser Kampf sich mit der Seemacht eines alten Verbündeten zugetragen; Sie hegen aber noch die zuversichtliche Hoffnung, daß diesem widerwärtigen Ereignisse keine weiteren Feindseligkeiten folgen und dasselbe jene gütliche Ausgleichung der zwischen der Pforte und den Griechen bestehenden Irrungen nicht hindern werde, welchen zuzustimmen so augenscheinlich ihr gemeinsamer Vortheil erheischt. Bei Erhaltung der National-Treue in der Festhaltung an den, von S. M. eingegangenen Verbindlichkeiten werden S. M. nimmer die großen Zwecke aus den Augen verlieren, auf welche hin alle ihre Bestrebungen gerichtet gewesen: die Beendigung des Kampfes zwischen den einander feindlichen Theilen, die bleibende Anordnung der künftigen gegenseitigen Beziehungen derselben zu einander und die Erhaltung der Ruhe Europas auf der Grundlage, worauf solche seit dem letzten allgemeinen Friedens-Traktat beruhet hat. S. M. benachrichtigen Sie mit der größten Zufriedenheit, daß die Absichten, zu welchen S. M. auf die Forderungen des Lissaboner Hofes eine Militairmacht nach Portugal detachirt hatten, erreicht worden sind. Da die Verpflichtungen guter Treue erfüllt, die Sicherheit und die Unabhängigkeit Portugals gesichert worden sind, so haben S. M. Befehle ertheilt, daß die sich in jenem Lande jetzt befindenden Truppen sofort herausgezogen werden sollen. — S. M. befehlen uns, Ihnen anzuzeigen, daß Sie Freundschafts- und Handels-Traktate mit dem Kaiser von Brasilien und mit den V. St. von Mexiko abgeschlossen haben, wovon Ihnen auf Befehl S. M. Abdrücke vorgelegt werden sollen.

Den 6ten Februar.

Die Hofzeitung zeigt die Ernennung des Herzogs von Gordon zum Bewahrer des großen Siegels von Schottland an.

Die Türkische Regierung, sagt der *Courier*, hat friedlichen Handel mit uns getrieben, hat

keines unserer Rechte gekränkt, besteht als unabhängiger und mächtiger Staat in Europa und ist ein nöthiger Theil des Gleichgewichts von Europa. Die Türken können von ihren Griechischen Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, aber aus allen ihren Europäischen Besitzungen werden sie nicht vertrieben werden. — ihr Regierungssitz wird Konstantinopel bleiben. Wohl stimmt das mit der vom Herzog von Wellington im Oberhause am 29sten ausgedrückten Hoffnung überein, daß der Frieden fortdauern werde.

St. Petersburg, den 9ten Februar.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist vorgestern hier eingetroffen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ein Russisches Schiff mit der Russischen Kanzlei ist am 25sten Jan. von Konstantinopel in Odessa eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maaßregeln sollen trotz der Einsprache des diplomatischen Corps in Pera beschlossen worden seyn.

Wie man wissen will, wäre durch den am 21sten Dez. zu London von den Bevollmächtigten der drei verbündeten Mächte unterzeichneten Zusatzvertrag der Pforte eine abermalige Frist von 2 Monaten bewilligt worden, um während dieser Zeit die Pacifikation Griechenlands, auf den Grundlagen der Convention vom 6ten Juli, zu bewirken. Man giebt die Königl. Niederländische Gesandtschaft zu Konstantinopel als das vermittelnde Organ an, durch welches jene Bewilligung und Aufforderung der Pforte zugestellt werden sollte.

Die Florentiner Zeitung sagt: Briefe aus Corfu bringen die Bestätigung, daß die Griechen Wassiladi besetzt haben, und die Besatzung dieser Insel zu Missolunghi gelandet hat. Die Türken in Anatoliko verlangten vier Tage Zeit, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Zu Corfu hieß es, Ibrahim Pascha stände im Begriff, von Morea abzusegeln, und habe bereits die Kranken und Verwundeten auf Transport-Fahrzeugen nach Egypten einschiffen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Wien ist am 31sten Januar der früher in Munkatsch, nachher in Theresienstadt gefangen gehaltene Fürst Alexander Ypsilanty, welcher vor einiger Zeit seine Freiheit wieder erhalten hatte, auf seiner Durchreise nach Verona, wohin er sich mit seinem Bruder Constantin begeben wollte, in Folge langwieriger Leiden gestorben.

Seitens der Königl. Sächs. Ober-Amts-Regierung des Marggrafthums Oberlausitz ist angeblich wegen der in Curland und Oberschlesien herrschenden Rinderpest, der Eintrieb von Rinds-, Schaaf- und Schwarzvieh aus dem Auslande, und sonach auch aus dem Herzogthum Sachsen untersagt worden.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten Februar brannte zu Schwarzbach bei Meffersdorf das Hänische Haus gänzlich ab. Dasselbe stand wüste und unbewohnt; der Wirth, Gottlob Ehrenfried Hänisch, war eben abwesend, auf dem Jahrmarkte zu Sorau.

In Neudörfel (zur Standesherrschaft Reibersdorf gehörig) ist am 11ten Februar Abends des Häuslers Joh. Glieb Schäfers Wohnung in Feuer aufgegangen, und nebst dem gegenüber stehenden Hause Joh. Christoph Blumrichs von den Flammen verzehrt worden.

Zu Königshain bei Görlitz hat sich am 17ten Februar, früh gegen 5 Uhr, die Ehefrau des dasigen Häuslers Michael Mühle, Anne Helene geb. Lehmann, 40 Jahr alt, durch einen Schnitt in die Kehle und Sturz in einen, dem Gärtner Michael Schmidt gehörigen Brunnen entleibt. Melancholie war die Ursach zu diesem Selbstmorde.

In Saumur (in Frankreich) haben sich zwei Schulknaben duellirt; der eine derselben, ein Hr. v. Narbonne, ist leider geblieben.

Im Jahre 1794 entstand eine gegenseitige Neigung zwischen einem Knaben und einem Mädchen unweit Elgin in Schottland. Die Kinder wuchsen zu mannbaren Alter heran, und mit ihnen reifte die Neigung zur Liebe; die jungen Leute hatten schon alle Anstalten zu ihrer Verbindung getroffen und die Aufgebote waren gehörig von der Kanzel gelesen, als aber die Trauungsceremonie vor sich gehen sollte, machten die Eltern des Jünglings eine Einwendung, wodurch die Hoffnung der Liebenden vereitelt wurde. So verstrichen Monate nach Monaten, Jahre nach Jahren, in der sehnsuchtsvollen Erwartung eines günstigeren Zeitpunktes. Dieser erschien endlich nach Verlauf von 10 Jahren — da trat ein anderes wichtiges Hinderniß in den Weg. Seitdem verstrichen noch 20 Jahre, ehe alle Schwierigkeiten beseitigt werden konnten, und erst vor Kurzem wurde die Ausdauer und Beständigkeit dieses Paares durch die Erfüllung ihres 36jährigen Wunsches gekrönt.

Seit einiger Zeit hat man in Wien eine Maschine zum Spalten des Brennholzes errichtet, die durch Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt wird, und in vollem Gange ist. Sie besteht aus zwei, wesentlich von einander verschiedenen, aber gemeinschaftlich durch eine einzige Dampfmaschine in Bewegung gesetzten Vorrichtungen, nämlich der Schneidemaschine und der Spaltmaschine. Die erste wirkt mittelst großer Zirkelsägen, und schneidet jedes Stück Holz in drei gleich lange Theile. Das Holz liegt schichtenweise zwischen den Zähnen zweier großen sternförmigen Räder, welche durch eine Schraube ohne Ende langsam umgedreht werden, und das Holz gegen die Sägen drücken. Unter den letzten fallen die geschnittenen Stücke herab, und auf eine Bahre von Leinwand, die an ihren Enden zusammengenäht und über Walzen gelegt ist. So empfängt die Spaltmaschine das Holz, welche jedes Stück desselben in vier Theile spaltet. Zu dieser Vorrichtung ist ein schwerer eiserner Klotz bestimmt, der von der Maschine gehoben wird, und bei seinem nachfolgenden Herabfallen auf das Holz trifft. Letzteres wird von einer Person auf die Spaltklingen (ein Eisenstück mit zwei sich durchkreuzenden Schneiden) gestellt, und den Schlag des Klotzes getrennt. An Höfen, großen öffentlichen Anstalten, Spitälern, großen Gasthöfen u. s. w. möchte eine solche Maschine mit Nutzen einzuführen seyn.

Jede Art Papier kann unverbrennbar gemacht werden, wenn man es in Wasser taucht, in welchem man vorher Alaun aufgelöst hat. Die Qualität des Papiers wird dadurch nicht nur nicht angegriffen, sondern noch verbessert.

Die Caffee-Gesellschaft.

Früh schon ist die Hausfrau munter,
Eilet schnell Trepp auf Trepp unter,
Weckt die Andern aus dem Schlummer.
Ach! ihr seht nicht meinen Kummer;
Auf, ihr Mägde! eilt mir nach, —
Heute ist Gesellschaftstag;
Alles ist noch zu besorgen
Und so kurz ist nur der Morgen.
Stoßt den Zucker, macht nur gleich,
Fertig ist mein Kuchenteig;
Und sie eilt mit raschen Händen

Alles selber zu vollenden.
Endlich ist es ihr gelungen,
Jede Arbeit ist bezwungen
Und mit still vergnügtem Sinn,
Blickt sie auf das Ganze hin,
Freut sich der gelung'nen Torten,
Und die Kuchen aller Sorten
Harren schön geschmückt und warm
Auf der Gäste frohen Schwarm.
Endlich hat es Drei geschlagen,
Horch! da rollt der erste Wagen;
Alles eilt nun zu den Thüren,
Den Besuch herein zu führen.
Und der Raum wird bald zu enge,
Und in unzählbarer Menge
Kuppelt Jede, hier und dort,
Keine hört ihr eignes Wort.
Wie des Flusses fernes Rauschen
Hört man sie die Rede tauschen:
Keine schweiget, jede spricht,
Hört das Wort der Andern nicht.
Hier von Putz und Modesachen,
Dort von Scherz und muntrem Lachen,
Hier von Büchern, dort von Kindern,
Hier von Sorgen, dort von Rindern;
Ueber Ehstandsnoth und Plagen
Hört ich jene Dame klagen,
Diese freut sich ihrer Jugend,
Jene ihrer Kinder Tugend,
Wenn auch diese längst verflogen,
Und die Andern, ungezogen,
Wie die Hottentotten sind,
Denn sie sprechen's nur im Wind,
Glauben ihre kleinen Engel
Sehen nicht der Schönheit Mängel,
Noch, daß ihre Weihestunden
Mit dem Frühling längst entschwunden.
Und nicht fern vom Kreis der Frauen,
Ist der Mädchen Schaar zu schauen;
Schön geschmückt in heiterm Glanz,
Bildet sich der Jugend Kranz.
Aber schweigen herrscht im Kreise,
Ja und Nein! spricht Jede leise;
Man vermuthet sie sind stumm,
Oder was noch schlimmer — dumm,
Denn was ihnen Geist und Leben
Und der Zung' kann Sprache geben,
Huldigung der jungen Herrn,
Ist dem heut'gen Kreise fern.
Aber plötzlich ruh'n die Schwingen
Aller Zungen, denn es bringen
Diener nun das Fest der Frauen:
Köstlich duftend, schön zu schauen.
Chocolate, Caffee, Kuchen,
Müssen alle nun versuchen.
Schweigen herrscht im Zimmer nun,
Jede hat vollauf zu thun:
Und so, bis der Abend winket
Plaudert alles, ißt und trinket,
Läßt sich's schmecken, lobt und spricht:
Besser aß ich's wahrlich nicht.
Schwindet endlich nun die Sonne,
Schwindet auch des Caffee's Wonne:
Alle eilen zu den Ihren,
Schnell das Fest zu recensiren,
Dankt der Wirthin unter Scherzen,
Lobt den Festschmaus; doch im Herzen
Gilt der Köchin dieses Wort,
Und mit Lächeln eilt man fort.
Sind zu Haus sie angekommen,
Wird ein Jedes durch genommen;
Kleider, Hauben, Bänder, Hüte,
Des Genoß'nen Kraft und Güte,
Jeder Fehler wird verspürt,
Auf das schärfste critisirt.
Aber nicht allein die Frauen,
Auch die zarten Mädchen thauen
Auf wie Eis im Sonnenschein,
Geben schnell ihr Wörtchen drein:
Von den Zungen scharf geschliffen

Wird das Beste selbst ergriffen,
Und der Läst'rung süße Pflicht
Schont sogar die Freundin nicht.
Doch die Hausfrau ordnet weise,
Alles schnell im alten Gleise,
Freut sich der vollbrachten Pflicht,
Scheut die bösen Zungen nicht.
Lächelnd denkt sie: harret dessen,
Wie Ihr meßt, werd' ich Euch messen.

Charade.

Die Ersten nimm vor den Dieben in Acht;
Die Letzte hat kluge Leute gemacht.
Das Ganze soll Unterhaltung erwecken,
Und ist gemacht, es in die Ersten zu stecken.

Auflösung des Räthsels in Nr. 6.

Unding.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Glieb Heinrich Koch, Oeconom und Vorwerkspachter allhier, und Frn. Jul. Henr. geb. Flach, Tochter, geb. den 28. Jan., get. den 10. Februar Marie Elisabeth. — Christoph Händchen, B. und Zimmerhauerges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Schubert, todtgeb. Sohn, geb. den 9. Febr. — Mstr. Heinr. Gustav Weiner, B. und Seifensieder allh., und Frn. Frieder. Christ. Doroth. geb. Weinhold, Sohn, geb. den 28. Jan., get. den 13. Febr. Friedrich Otto Ludwig. — Glieb Mühle, B. und Hausbes. allhier, und Frn. Annen Mar. geb. Haman, Sohn, geb. den 7. Febr., get. den 13. Febr. Carl Friedrich Wilhelm. — Joh. Georg Göldner, Gärtner in Ober-Moys, und Frn. Anne Ros. geb. Schönfelder, Tochter, geb. den 8. Febr., get. den 13. Febr. Johanne Christiane. — Mstr. Carl Sam. Krüger, B. und Seiler allh., und Frn. Joh. Juliane geb. Strohbach, Sohn, geb. den 12. Febr., get. den 15. Februar Carl Emil Wilhelm. — Joh. Heinr. Exner, Brauerges. allh., und Joh. Christ. Amalie geb. Thomas, außerehel. Sohn, geb. den 5. Febr., get. den 10. Febr. Johann Heinrich Emil.

(Muskau.) D. 14. Jan. dem B. und Mechanikus Hrn. Jäserich eine T., Juliane Theresia. — D. 1. Febr. dem Arbeiter am Eisenhammerwerk in Keule, Skerrer, ein S., Johann Wilhelm Herrmann.

Getraut.

(Görlitz.) Gfr. Höpfner, zum Aufgebot entlassener Garde-Landwehrmann, und Marie Elisab. geb. Warnst, Joh. Christoph Warnstes, Gedingehäusler in Hennersdorf, ehel. einzige Tochter, getr. den 10. Febr. — Joh. Gfr. Göthlich, b. 3. Müllerges. allh., und Joh. Christ. geb. Hübner, Joh. Gottlob Hübners, Freihäuslers in Nieder-Waldau, ehel. älteste Tochter, getr. in Waldau.

(Muskau.) D. 15 Jan. Mstr. Carl Friedr. Schimpf, B. und Weißbäcker hierselbst, mit Jgfr. Aug. Wilhelm. Carol. Schrebler. — D. 3. Febr. Mstr. Joh. Gotthelf Lehmann, B. und Töpfermstr. hierselbst, mit Jgfr. Henr. Aug. Krüger. — D. 17. Febr. Aug. Ferdin. Kutter, Schiffer zu Tschicherzig bei Züllichau, mit Jul. Erdmuthe Walther.

Gestorben.

(Görlitz.) Jgfr. Christ. Ros. geb. Steinert, weil. Hrn. Joh. Mich. Steinerts, B. und Aeltest. der Tuchm. allh., und weil. Frn. Christ. Dorothee geb. Bellmann, nachgel. Tochter, gest. den 6. Febr., alt 81 J. 8 T. — Christ. Glob Lienig, Inw. in Ober-Moys, gest. den 9. Febr., alt ohngefähr 51 Jahr. — Elias Rähmisch, B. und Inwohner allh., gest. den 11. Febr., alt ohngef. 64 J. — Hrn. Joh. Gottlieb Dreßlers, wohlges. B. u. Buchdruckereibes., auch Stadt-Viertelshauptmanns allhier, und Frn. Frieder. Emilie geb. Volkert, Sohn, Carl Friedrich Ottomar, gest. den 11. Febr., alt 6 M. wen. 1 T.

(Muskau.) D. 28. Jan. des Töpfergesellen Weber, T., Amalie Aug. Bertha, alt 1 J. 3 M. — D. 31. Jan. des B. und Tabacksfabrik. Mstr. Richert, T., Louise Bertha, alt 5 M. — D. 1. Febr. Mstr. Carl Siegismund Grunau, B. und gewes. Stadt-Brauermstr., alt 54 J. — D. 1. Febr. Christ. Glob Sottler, gewes. Frischmstr. auf dem Hammerwerk zu Keule, alt 78 J. 7 M. 18 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 14. Febr. 1828. . .	2	1¼	1	28¾	1	11¼	—	26¼
Hoierswerda, den 16. Febr. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 13. Febr.	2	7½	1	29	1	13¾	—	28¾
Muskau, den 16. Febr. . . .	2	5	1	26	1	7½	—	28¾
Spremberg, den 16. Febr. . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

In einer volkreichen Stadt der Königl. Preuß. Oberlausitz ist Familienverhältnisse halber eine mit mehreren Mahlgängen und einem Spitzgange versehene Wassermühle nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Garten- und Wieseland, welches letztere hinlänglich Futter für einige Pferde und Kühe liefert, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mehlmühle eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In Görlitz in einer der unverschlossenen Vorstädte steht ein Haus, worin 2 Stuben mit Kammern, ein verschlossener Boden und 2 Bodenkammern, ein Keller und 2 Holzremisen befindlich, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; auch kann dazu ein Obst- und Grasegarten, desgleichen Ackerland abgelassen werden. Der Name des Eigenthümers dieses Grundstücks ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Den 3ten Osterfeiertag, von früh 8 Uhr an, sollen in Nr. 140 in Muskau verschiedene Kleidungsstücke, Hausgeräthe und Meubles, auch ein Fortepiano und großes Positiv mit 6 gangbaren Registern (die meisten Pfeiffen von Zinn) gegen gleich baare Bezahlung verauctioniret werden.

Zu Görlitz in dem an der Viehweide sub Nr. 795 gelegenen Stadtgarten ist eine Quantität von circa 35 Centnern sehr gut geerndtetes und conservirtes Gartenheu zu verkaufen.

500 Thaler werden zur ersten Hypothek zu bevorstehende Ostern auf ein unweit Görlitz gelegenes ländliches Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, zu erborgen gesucht. Wer ein solches Capital auszuleihen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Nimm von der Freundin, Du theuerer Geliebter, noch ein herzliches inniges Lebewohl bei dem Scheiden aus dieser Gegend. Dank, herzlichen Dank für die seligen Augenblicke, die Du mir, trotz den vielen Argusaugen, am 10ten Februar schenktest; ich bin noch ganz in seligem Entzücken über die schöne Gegend und das freundliche Radmeritz, das ich nun bald auch meine Heimath nennen werde. Bald, bald sieht Dich wieder Deine . . . . . L.

Danksagung. Wir fühlen uns höchst verpflichtet, allen denen, welche unsern theuren Gatten und resp. Vater, den ehemaligen hiesigen Stadt-Brauermeister Herrn Carl Grunau am 4ten d. M. so zahlreich zu seiner Ruhestätte begleitet haben, hierdurch unsern verbindlichsten Dank öffentlich an den Tag zu legen. Muskau, den 14ten Februar 1828.

Henriette Grunau geb. Hering, Wittwe.
Moritz Grunau, } Kinder.
Auguste Grunau verehel. Reinicke, } Kinder.
Carl Reinicke, Schwiegersohn.